

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1.4.10 - außerhalb des Bezirks 1.4.35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o. 72.

Mittwoch, den 25. Juni 1890.

7. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Zum Abonnement

auf den

„Wildbader Anzeiger“

(Amtsblatt für die Stadt Wildbad und zugleich amtliches Verkündigungsblatt für das Revieramt Wildbad)

auf das III. Quartal 1890

laden wir freundl. ein und nehmen alle Postanstalten und Postboten, sowie die Expedition ds. Blts. Bestellungen entgegen.

Anzeigen

haben im „Wildbader Anzeiger“ vermöge seiner allgemeinen Verbreitung in hiesiger Stadt den besten Erfolg.

Druckarbeiten

aller Art werden pünktlich und billig angefertigt.

Revier Wildbad.

Das Obere Kleinenzthalsträßle kann nach dem es vollständig gewalzt ist, vom 1. Juli ds. Js. an wieder befahren werden.

Eine freundl. Wohnung

samt Zubehör ist bis Martini zu vermieten
Rosine Krauß, Witwe.

Visiten-Karten,

von den feinsten bis zu den gewöhnlichst. werden schön und billig angefertigt (auch stehen jederzeit Muster zu Diensten) i. d. Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann.

Feinen reisen

Backstein-Näs

bei Emil Russ.

Doppelt gummierte

Betteinlagen

für Tragflissen und große Betten empfiehlt
Fr. Maier.

Wildbad.

Danksagung und Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich mein Geschäft nunmehr an meinen Sohn Karl abgetreten habe. Dank für das mir bisher geschenkte Zutrauen und bitte solches auch auf meinen Sohn übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Georg Nath, Rotgerber.

Auf obiges Bezugnehmend mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich das von meinem Vater übertragene Geschäft in unveränderter Weise weiterführen werde und werde stets bestrebt sein meine werthe Kunden durch gute und reelle Waare zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Karl Nath, Rotgerber.

Anzeige & Empfehlung.

Ich erlaube mir, den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung mein reichlich ausgestattetes **Schuhwarenlager** in empfehlende Erinnerung zu bringen u. noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß ich vielseitigen Wünschen entsprechend nun auch **Schuhwaren** stärkster Qualität auf Lager halte.

Ich empfehle starke **Waldschuhe**, **Rohrstiefel**, **hohe Zungenstiefel** (sog. Reiterstiefel) in allen Dimensionen zu sehr billigen Preisen

Hochachtungsvoll

Wilh. Lutz, Schuhmacher Hauptstraße 91.
Verkaufstokal 1 Treppe hoch.

Fr. Maier neben der Apotheke

empfiehlt:

Badetücher, Frottirtücher, Frottirstoff, Gummituch, Verbandwatt und Binden, Reisedecken, Schlafdecken, Herrenplacids, seidene Tücher, Taschentücher, Cravatten etc.

Schuld- & Bürgscheine empfiehlt die Buchdruckerei von Bernhard Hofmann.

**Herren-Kragen und
Manchetten**
in Leinwand und Gummi
**Meys Stoffkragen und
Manchetten,**
Cravatten (stets Neuheiten)
Taschentücher weiss und farbig
seidene Tücher etc.
empfehl't zu billigsten Preisen
Wilh. Ulmer,
Hauptstr. 104.

Vorhangstoffe
in Resten und ganzen Stücken zu äusserst
billigen Preisen empfehl't
Fr. Maier.

Buztuch
in bekannter Güte empfehl't
J. F. Gutbub.

Alle Sorten
Drahtliste,
Schlösser,
Charnierband,
Seltladenbeschlag,
Schiebriegel,
Koffergriff,
Sarggriff,
Sohlennägel,
Schlossnägel,
Jangen,
Schrauben,
Stiefeleisen,
Schaufeln,
Dunggabeln (mit und ohne Stiel)
empfehl't billigst **F. Großmann.**

Margarin-Butter
ist soeben eingetroffen bei
Emil Russ.

Frisches
Schweineschmalz
empfehl't **J. F. Gutbub.**

**Fussbodlacke,
Möbellack,
Terpentinöl,
Leinöl,
Parquetwiche,
Stahlpähne**
empfehl't bestens
Fr. Treiber.

Orangen & Citronen
sind eingetroffen und empfehl't
Conditior **Funt.**

Loofahschwämme
Preis 30 Pfg.
empfehl't **Chr. Pfan.**

Cigarren u. Cigaretten,
sowie **Kand- u. Kan-
Tabake**
empfehl't **Carl Wilh. Bott.**

W i l d b a d.
Geschäfts-Empfehlung.



Den geehrten Einwohnern von hier und Umgegend
empfehle ich mein großes Lager in
Seiden- & Filzhüten,
für Herren u. Knaben, ausnahmsweise billig
**Mützen, Cravatten, Hosenträger,
Bandagen und Handschuhe (in allen
Farben),** sowie alle in meinem Fach enthaltenen Artikeln.
Reparaturen werden schnell und billig besorgt.

Hochachtungsvoll
Karl Romesch, Kürschner
im Hause des Herrn Gustav Pfan, Bäder Hauptstrasse.

Wien! Nicht zu übersehen Wien!
Kaltwasser-Seifen-Fabrik Wien.

Keine Soda, kein Kochen der Wäsche mehr. Wir bitten mit einer
Auslage von nur 12 Pfg. einen Versuch zu machen, der Erfolg ist
überraschend. Alleinige Niederlage in Firma

Carl Aberle sen.

Prima graue Kernseife
garantiert aus reinem Talg ohne Füllung
mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird,
Prima weisse Stearinseife,
transparente Schmierseife,
Soda cristallifertter in Säcken à 100 Pfd.,
Talglichter,
Stearinlichter nur Münzing'sches Fabrikat,
Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen,
Brillant Paraffinkerzen,
Stärke von Kernen, zum warmstärken,
" " Reis acht engl. Marke Gr-
lands u. Co.,
" " Reis von Hofmann und
feinste Crémstärke,
Ultramarin-Waschblau in Kugeln u. Pulver,
Wachs reines Landwachs,
Bettbestreichwachs mit Schutzmarke ver-
sehen in 1/4 u. 1/2 Pfd. zum kalt bestreichen
empfehl't billigst **Chr. Pfan.**

Feine
Neue Malteser Kartoffel
sind soeben eingetroffen bei
Chr. Bott, Rathausgasse.

**Monogramm-Schablonen
und Schablonen zur
Wäsche-Stickerei**
empfehl't **Emil Russ.**

Feinste
Spundenkäse
empfehl't à 15 Pfg. pr. Stück
Fr. Treiber.

Frischer
Ochsenmaulsalat
ist zu haben bei
Traubenwirt Schmid.

Wilh. Ulmer,
Hauptstrasse 104
empfehl't
Normal-Woll-Wäsche
ächt Prof. Dr. Jäger.
Alleinverkauf für Wildbad.
Ferner:

reinwollene, halb-wollene u. baumwollene

Unter-Kleider
für Herren, Damen u. Kinder
Socken & Strümpfe

in Woll- und Baumwolle etc. etc.

Mein Lager in
Bettfedern & Flaum

in guter, staubfreier Ware, in verschiedenen
Sorten halte ich bestens empfohlen, sowie
ich mich zu Anfertigung von ganzen Betten
und einzelnen Bettstücken empfehle.

Fr. Maier.

Königl. Kurtheater.

Direktion: P. Liebig.
Mittwoch, den 25. Juni 1890.
(Abonnements-Vorstellung.)
Gastspiel des Hrn. Lilly Schwendemann
vom Stadttheater in Hamburg.

Der Hüttenbesitzer.

Schauspiel in 4 Akten von Georges Ohnet.
Donnerstag, den 26. Juni 1890.
(Abonnements-Vorstellung)

Unsere Frauen.

Auffspiel in 5 Akten von G. v. Moser und
Fr. v. Schönthan.

K u n d s c h a n.

— Ein 15 Monate altes Kind in Gesslach, das in einem am Fenster befindlichen Bettläschen lag, stand während der vorübergehenden Abwesenheit der Mutter auf, öffnete das Fenster und stürzte 3 Stock hoch in den Hof hinab. Wunderbarerweise hat es nach der Aussage des herbeigerufenen Arztes nur eine leichte Hautschürfung an der Stirn erhalten. Weitere äußere Verletzungen waren an ihm nicht sichtbar.

Heilbronn, 16. Juni. Der Redakteur des „Beobachters“ in Heilbronn war dieser Tage wegen Beleidigung des Bürgermeisters vor Gericht. Interessant dabei ist, daß sich dieser Redakteur zum 42ten Male wegen Beleidigungen des Stadtoberhauptes zu verantworten und zum 42ten Male von dem Gericht freigesprochen wurde.

Gmünd, 20. Juni. In der letzten Sitzung der bürgerlichen Kollegien ist zu den Kosten des dahier am 10. August stattfindenden Landesturnfestes, falls sich ein Defizit ergeben sollte, wie seiner Zeit beim Niederfestes, ein Beitrag aus der Stadtkasse im Betrage von 1500 M. verwilligt und zugleich genehmigt worden, daß sich die Stadtpflege bei der Garantiezeichnung mit 100 M. beteiligt.

Freudenstadt, 21. Juni. Gestern nachmittag war eine Besprechung über die weitere Stellungnahme zu dem Projekt einer Murgthal-Eisenbahn (Freudenstadt—Gernsbach) im Saale zur Post hier unter Vorsitz des Landtagsabgeordneten und Stadtschultheißen Harrauf hier, welcher in seiner Ansprache hervorhob, daß die K. Würt. Staatsregierung zu diesem Projekte, wenn die Notwendigkeit durch das Vorgehen der badischen Regierung an sie herantrete, keine ablehnende Haltung einnehme. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht. Schließlich wurde folgende von dem Reichstagsabgeordneten Holzmann, Holzpapierfabrikbesitzer in Weißenbach, vorgeschlagene Resolution angenommen: 1) Die Delegierten des Murgthales finden es in ihrem Interesse, daß eine normalspurige Bahn von Freudenstadt nach Gernsbach gebaut werde; 2) daß hiezu ein Komite beauftragt werde, und 3) daß die Kosten für Ausarbeitung eines Projekts im Betrag von ca. 10,000 M. von den Interessenten des Murgthals bereits garantiert seien.

Ebingen, 21. Juni. Die Petition an den Reichstag wegen Herabsetzung der Dienstzeit für die Infanterie auf 2 Jahre, die von Ebingen aus in Umlauf gesetzt worden ist, hat bis jetzt 31,033 Unterschriften erhalten. — Gestern abend etwa um 7 Uhr wurde das 2jährige Kind des Optikers J. Schick in Bitz durch ein Fuhrwerk überfahren, so daß dasselbe bald darauf starb.

Mlm, 22. Juni. Heute nachmittag trafen aus Metz und bezw. Straßburg der Inspektor der 4. Infanterie-Inspektion, Generalmajor Siegert, und der Inspektor der 4. Artilleriespott-Inspektion, Oberstleutnant Gade, hier ein, um in dieser Woche die Festungswerke und das Kais. Artilleriespottdepot zu inspizieren; am 26. und 27. ds. Mts. wird der Infanterie-Inspektor auch das württembergische Infanterie-Bataillon Nr. 13 in artilleristischen Dienstzweigen besichtigen.

— Aus Mlm wird uns geschrieben: Das Münsterfest, welches mit seinen gründlichen

und umfassenden Vorbereitungen seit Monaten alle Kreise der Stadt in Atem hält, steht vor der Thüre. Wir können mit gutem Grund sagen: es wird glänzend werden und kein Besucher wird sich enttäuscht fühlen. Der Festzug dürfte nach Pracht und Größe von keiner derartigen Unternehmung der letzten Zeit übertroffen werden. Das am Sonntag abend im Münster zur Aufführung kommende Oratorium „Elias“ von Mendelssohn wird den seltenen Genuß bieten, ungekürzt und unter Mitwirkung von etwa 320 Sängern und Sängerinnen, worunter hervorragende Künstler, ausgeführt zu werden. Zum Festspiel ist der Andrang bereits gewaltig; es waren 2 Aufführungen am 30. Juni und 1. Juli zunächst vorgesehen. Um allen Bedürfnissen gerecht zu werden, wird nun am Mittwoch den 2. Juli noch eine dritte Aufführung eingeschoben, in welcher ohne Vorverkauf Billete nur für Fremde an der Kasse abgegeben werden. Es verspricht das Festspiel sehr anziehend zu werden, indem es in großartigen Bildern unter Mitwirkung von ca. 600 Personen 3 Jahrhunderte vorführt, aus denen wir nur das erste, die Darstellung der Grundsteinlegung im Jahr 1377, hier hervorheben wollen, welche besonders ergreifend wirkt. Um den großen Fremdenandrang zu bewältigen, sind für die bevorstehenden Festtage 34 Extrazüge eingestellt worden.

Biberach, 21. Juni. Vergangene Nacht wurden hier 2 Einbrüche verübt. Der erste geschah in eine Wirtschaft, wo mehrere Kisten mit Liquoren, Lebensmitteln und Branntwein entwendet wurden. Geld fanden die Diebe nicht. Der zweite Einbruch geschah in einem Geschäftshause, wo der Laden mittelfs Stemmeisen erbrochen wurde. An dem Larven erwachte der Besitzer und rief um Hilfe, worauf die Diebe Reißaus nahmen. Bei der Streife nach denselben fiel heute ein gutgekleidetes Frauzimmer der Polizei in die Hände, welches anscheinend über viel Geld verfügte. Ihre Effekten wurden durchsucht und hiebei eine Anzahl Verfaßscheine vorgefunden. Sie wurde verhaftet und scheint mit den Einbrechern in Verbindung zu stehen.

Weingarten, 19. Juni. Konsistorialrat Dr. Krummacker, Kommandeurs des hier garnisonierenden 2. würt. Infanterieregiment Nr. 120, ist während eines Besuchs, den er auf der Reise von Rißingen nach der Schweiz bei seinem Bruder hier machte, plötzlich gestorben.

Waldsee, 20. Juni. Eine 20jährige Frauensperson wußte sich durch falsche Angaben in einem hiesigen Goldwarenlager 7 goldene Ringe im Wert von 100 M. zu erschwindeln, indem sie dieselben „zur Auswahl“ für eine hiesige Gasthofbesitzerin verlangte. In einem Schuhladen wurde sie bei dem gleichen Manöver von der indes aufmerksam gemachten Polizei aufgegriffen. Das Mädchen ist aus Weingarten.

Wiesbaden, 18. Juni. Die hiesigen Ladeninhaber beabsichtigen, schon vom nächsten Sonntag an die Geschäfte von 12 Uhr mittags ab zu schließen.

Seligenstadt, 19. Juni. Heute haben sämtliche acht Eskadrons Dragoner der beiden Garnisonen Darmstadt und Babenhäusen wie im vorigen Jahre die Schwimmübungen mit den Pferden durch den Main begonnen.

Frankfurt a. M., 21. Juni. Die deutsche

Schützenbundesfahne wurde heute abend 6 Uhr auf dem Römer feierlich von Stadtrat Barrentrapp der Schützen übergeben und geht mit dem Nachtzug nach Berlin ab.

— Aus Luxemburg ist ein entsetzliches Unglück zu melden, das vielen Eltern zur Warnung dienen kann. In dem Städtchen Fels hatte eine Bauer'sfrau, um sich der Mühseligkeit zu entledigen, in ihren Wohnräumen Nattengift gestreut. Als Lockspeise hatte sie das Gift mit Brotkrumen umhüllt. In Abwesenheit der Eltern verzehrten nun die beiden kleinen Sproßlinge der Familie im Alter von 22 resp. 9 Monaten das verhängnisvolle Brot, das sie am Boden fanden. Die heimkehrende Mutter übersah sofort das entstandene Unglück u. schnell herbeigerufene ärztliche Hilfe schien das Verhängnis abgewendet zu haben; doch anderen Tages hauchten die armen Würmer unter unsäglichen Schmerzen ihre Seele aus.

München, 20. Juni. Das bayrische Warenhaus wird aufgelöst; den Beamten desselben ist bis zum ersten Juli gekündigt. Die Verhältnisse des Industrie-Vereins, welcher sich auf das ursprüngliche Statutengemäße Programm beschränken zu wollen scheint, sind noch sehr im Unklaren.

— Aus Wiltzer (Dithmarschen) wird gemeldet, daß eine junge Schiffer'sfrau sich mit drei Kindern ertränkt hat; die zwei jüngsten hatte sie fest zusammengeschnürt, das älteste auf ihrem Arm festgebunden. Wahrscheinlich war die Unglückliche plötzlich geisteskrank geworden.

Nordhausen, 18. Juni. Eine junge Wittve von hier, deren Ehemann vor einigen Jahren gestorben ist, hat vor einigen Tagen die Leiche ihres heimlich geborenen unehelichen Kindes in eine Siebflanne gesteckt, mit Blumenpflanzen bedeckt und in dem Grabhügel ihres verstorbenen Mannes begraben dann die Blumen darauf gepflanzt. Durch einen anonymen Brief erhielt die Polizei Kunde von dem Vorfalle: die Leiche des Kindes wurde ausgegraben, und die Frau in Haft genommen. Gestern hat sich Letztere an ihrer Leibeinde erhängt.

— In Dresden ist am 20. ds. der zum Tode verurteilte Raubmörder Beger nach Erdrosselung des Gefangenwärters aus dem Justizgebäude entsprungen, mit ihm ein anderer Gefangener (Urkundensälscher). Beger wurde im Keller eines nahen Hauses aufgefunden und wieder dingfest gemacht. Auch der andere Flüchtling soll in Strehlen eingekerkert sein.

— Aus dem Bregenzwald, 18. Juni, wird geschrieben: Seit mehreren Tagen strömt hier der Regen ununterbrochen herab. Die Wildbäche stürzen mit donnerähnlichem Geräusch von den Bergen und die hochangeschwollene Aa wälzt ihre wilden Fluten rauschend durch die Thäler. Infolge dieser Bitterungs-Verhältnisse kamen auch mehrere, mehr oder weniger beträchtliche Erdbarstungen vor. Auf der neuerbauten Straße zwischen Egg und Großdorf rutschte von gestern auf heute eine Strecke von etwa hundert Meter Länge größtenteils in den Abgrund.

— Eine Verständigung zwischen dem Deutschen Kaiser und dem Zaren. Der „Daily News“ wird aus Konstantinopel geschrieben, daß in dortigen diplomatischen Kreisen Gerüchte über eine zwischen dem Zaren und dem Deutschen Kaiser erzielte Verständigung

digung im Umlauf sind, die einiger Unterlage nicht ganz entbehren. Ferner wurde behauptet, Rußland stehe in Unterhandlungen mit anderen Mächten auf der Grundlage eines Fürstenwechsels in Bulgarien. Fürst Ferdinand solle gehen und ein Fürst solle gewählt werden, der entweder Prinz Leuchtenberg, der jüngst eine montenegrinische Prinzessin heiratete, oder der zweite Sohn des Königs von Schweden sein soll. Deutschland soll in völligem Einklange mit Rußland in diesem Punkte stehen.

Es bestätigt sich, daß das auswärtige Amt in Paris Vorbehalte bezüglich des englisch-deutschen Vortrages machen will.

Die Zeitungen in Paris behaupten beharrlich, es beständen noch geheime Abmachungen zwischen England und Deutschland, welche einerseits Englands eventuellen Beistand gegen Rußland verbürgten.

Dblau, 16. Juni. In Bulchau hiesigen Kreises wurde dieser Tage die Familie eines Bauergutsbesitzers von einem schweren Unfall betroffen. In einer Kammer, in welcher die vier Kinder des Besitzers schliefen, war am Abend geheizt worden, und in der Nacht hatte der Wind den Rauch durch den Ofen

in das Zimmer zurückgedrückt. Am anderen Morgen fand man nun die vier Kinder durch die erstickende Atmosphäre betäubt vor. Einem schnell herbeigeholten Arzt gelang es, drei der Kinder ins Leben zurückzurufen; bei dem jüngsten waren jedoch alle Bemühungen vergeblich.

Ein Telegramm aus Rom meldet dem „B. L.“, daß der Kassierer des dortigen städtischen Irrenhauses mit einer kolossalen Summe durchgegangen sei. — In einem weiteren Telegramm wird der defraudierte Betrag auf 300 000 Lire angegeben. Der Kassierer, Advokat Dillegge, verließ Rom vor 6 Tagen.

(Die vorsichtige Brant.) In dem Städtchen Hope im Staate Indiana wollte jüngst ein Deutscher Namens Otto Senff die 17jährige Tochter des reichen Herrn Franston entführen. Der Vater des Mädchens erwißte das Liebespaar und schoß, als Senff sich gegen ihn wandte, seine Flinte auf ihn ab. Der junge Mann griff nun zur Verteidigung in die Hüfttasche nach seinem Revolver und die beiden Männer wechselten Schüsse auf Schüsse. Während dieses Kampfes stand das junge Mädchen in der

Nähe ihres Geliebten und ein spöttisches Lächeln spielte um ihre Lippen, als jeder Schuß sein Ziel verfehlte. Es kam dann zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen den beiden Männern, die aber ein plötzliches Ende erhielt, als Pearl, so heißt Franstons Töchterchen, schelmisch lachend eingestand, daß sie am Abend vorher zur Vorsorge die scharfen Patronen im Gewehre und im Revolver mit harmlosen Platzpatronen vertauscht hatte. Die beiden Männer haben sich zwar bis jetzt noch nicht versöhnt, aber man hofft, daß es bald zu einer fröhlichen Hochzeit kommen wird.

Toronto (Kanada), 18. Juni. Ein furchtbares Unglück ereignete sich heute Morgen auf der Kanadischen Pacific-Eisenbahn zwischen Claremont und Myrtle. Während eine Lokomotive nebst Tender mit 5 Personen mit rasender Schnelligkeit über eine Brücke fuhr, gab letztere nach und die Lokomotive stürzte in den darunter fließenden Bach, in welchem sämtliche Insassen ertranken. Die Pfeiler der Brücke waren durch eine Hochflut, verursacht durch den jüngsten heftigen Regen, geschwächt worden, was ihren Einsturz verursachte.

Der Kampf um eine Million.

Criminalnovelle von W. Roberts.

Nachdruck verboten.

3.

Allan Burns verließ das Zimmer und ließ Frau Lockwell, die wie niedergeschmettert da stand, allein. Einen derartigen Mißerfolg hatte die ränkevolle Dame in Bezug auf ihr Vorhaben bei dem reichen Vetter nicht erwartet, und es dauerte lange, ehe sie sich erhob und, die vollständige Zwecklosigkeit ihrer ferneren Anwesenheit in Allan Burns Hause einsehend, sich still und niedergeschlagen aus demselben entfernte.

2. Kapitel.

Das Verschwinden der Universalserben.

Wie ein wildes Tier raste Ralph Lockwell in dem Zimmer seiner Mutter umher, als ihm diese erzählt hatte, wie es mit Ralph's Aussichten um die Millionenerbschaft des Veters Burns stand. Erst jetzt sah der von Ehrgeiz und Habsucht erfüllte Ralph deutlich ein, wie weit sich seine hochfliegenden Pläne von der nackten Wirklichkeit entfernt hatten und wie thöricht er gewesen war, die Abfassung des Testaments des Millionärs zu seinen Gunsten sich als eine verhältnismäßig leichte Sache vorzustellen. Alle List und Verschlagenheit seiner Mutter war also an dem geraden edeln Charakter von Allan Burns zu Schanden geworden und Ralph's glänzende Zukunftsträume, welche er mit Hilfe des großen Reichtums des Veters verwirklichen wollte, zerfloßen wie Rauch und Dunst vor seinen Augen. Deshalb packte ihn Wut und Zorn, und geraume Zeit dauerte es, bis Madame Lockwell den Sohn durch die Erinnerung an seine eigenen Worte, daß man in allen Lebenslagen die Ruhe und kühle Berechnung nicht verlieren dürfe, einigermaßen in seiner aufgeregten Gemütsstimmung beschwichtigte.

„Ueberlege ruhig, was vielleicht in der Sache noch zu Deinen Gunsten geschehen kann,“ sagte Madame Lockwell jetzt wieder-

holt zu ihrem Sohne. „Es ist dies der beste Rat, den ich Dir geben kann.“

„Da brauche ich mir nicht viel zu überlegen,“ meinte Ralph und ein teuflisches Lächeln erglänzte in seinem glatten, scharfgezeichneten Gesichte. „Der jetzige Universalerbe muß beseitigt werden, das ist die Hauptbedingung für die Wahrscheinlichkeit, das Testament des alten Narren zu meinen Gunsten zu ändern.“

„Aber um des Himmels willen, Ralph, Du denkst doch nicht etwa an eine Ermordung Richards?“ frug Madame Lockwell mit leiser aber bebender Stimme und legte die zitternde Hand auf des Sohnes Schulter.

„O, Mutter, beruhige Dich über meinen Plan in Bezug auf Johnsons Beseitigung, ich will ihn weder erstechen, noch vergiften, noch ertränken, er soll nur verschwinden und als Mitbewerber um die Millionenerbschaft unschädlich gemacht werden.“

„Aber wie willst Du das anfangen, Ralph? Willst Du Richard Johnson Zeit seines Lebens in irgend einem verlassenen Winkel einsperren, gefangen halten? Das wäre ja schlimmer wie der Tod für den lebenslustigen Mann, der die Freuden des Lebens in vollen Zügen zu genießen gewohnt ist.“

„O, dafür, wie ich Richard Johnson verschwinden zu lassen gedenke, da laß mich ganz allein sorgen, Mutter, es wird ihm dabei kein Leid geschehen, und er wird auch nicht wie ein Gefangener gehalten werden, ich habe dafür einen sehr guten Plan, aber derselbe muß ein Geheimnis bleiben.“

„Auch vor mir, Deiner Mutter, soll dieser Plan geheim bleiben, Ralph?“

„Es muß sein, Klugheit und Vorsicht gebieten es,“ entgegnete Ralph und seine Augen nahmen einen listigen Ausdruck an. „Ein Geheimnis bleibt am besten, nur dann bewahrt, wenn es die Menschenseele, deren Lebensglück in der Wahrung des Geheimnisses liegt, ganz allein für sich behält, und diese Menschenseele bin in diesem Falle ich.“

„Aber könnte mein Vertrautsein mit Deinem Vorhaben Dir unter Umständen

nicht viel nützen? frug Madame Lockwell, die noch immer um den Plan des Sohnes sehr besorgt war.

„Nein, nein, Du kannst mir in meinem Vorhaben, soweit es die Beseitigung Richard Johnsons anbetrifft, gar nichts helfen, sondern nur Schaden, denn wenn ich Dich zur Mitwiffen meines geheimen Planes mache, so kommst Du darüber in Sorge und Aufregung und erschwerst mir die Ausführung meiner Absichten.“

„Vielleicht könnte ich Dir aber doch einen guten Rat dabei erteilen, zumal wenn die Ausführung Deines Vorhabens gefährlich und schwierig sein sollte. Hast Du Dir auch Alles reiflich überlegt, Ralph?“

„Du mußt in dieser heikeln Sache mich schon ganz allein gewähren lassen, liebe Mutter. Deine Fürsorge kann mir, wie ich schon sagte, dabei nichts nützen, sondern nur Schaden. Ich werde mich nicht bei der Ausführung meines Vorhabens überstürzen und es erst gehörig vorbereiten, so klug darfst Du mich schon halten. Sehr schwierig ist es übrigens bei der Charakteranlage Richard Johnsons nicht und gefährlich für mich eigentlich gar nicht, denn man wird mir so leicht keine Schuld beimessen können. Also beruhige Dich über die Sache vollständig und laß mich allein handeln!“

Nach der Art neugieriger Frauen und besorgter Mütter konnte sich Madame Lockwell über das seltsame und räthelhafte Vorhaben ihres Sohnes aber doch nicht beruhigen, und täglich machte sie zahlreiche Versuche, um hinter Ralph's Geheimnis zu kommen oder sie sie suchte wenigstens aus seinen Gesichtszügen, aus seinem Kommen und Gehen und sonstigem Thun und Treiben Schlüsse auf sein geheimnisvolles Vorhaben und dessen Gelingen zu ziehen.

Aber Ralph blieb verschwiegen wie ein Stein und zeigt die Vorsicht eines Fuchses. (Fortsetzung folgt.)

Gedankensplitter.

Die Faulheit geht so langsam, daß die Armut ihr leicht folgen kann.